

Playboyfotograf David Mecey lebt seinen Traum

# CALIFORNIA DREAMS

BILDER, DIE UNTER DIE HAUT GEHEN

Über 23 Jahre schoss er für den amerikanischen Playboy bunte Bilder unter Termindruck und hektischen Absprachen zwischen Art Director und Chefredakteur. Jetzt lebt David Mecey seinen kalifornischen Traum von der freien, unkomplizierten Erotikfotografie in Schwarzweiß.











### Erotik-Workshop mit California Sunbounce

David Mecey (im schwarzen T-Shirt) demonstriert, wie man selbst Mittags bei steiler Sonne perfektes Licht und fotografierbare Kontraste mit den Reflektoren mit dem einzigartigen California Sunbounce System (CBS) bekommt. Das Model wird von hinten oben durch einen „Sun Swatter“ beschirmt. Sie steht also im lichten Halbschatten mit weichen Kontrasten. Frontal hellt sie ein diffuser Mattreflektor auf (der mit den schwarzen Streifen), der erzeugt das Hauptlicht. Rechts im Bild richtet ein Assistent gerade einen zweiten Reflektor ein, der für eine Lichtkante an der linken Körperseite sorgen wird. Im Englischen wird das „edging“ genannt. Das California Sunbounce System arbeitet sehr durchschaubar und direkt. Das Licht ist in sekundenschnelle einfach umzubauen - wenn man genügend Assistenten hat.



### Studioblitz mit California Sunbounce System

Im Studio sorgen Blitzgeräte für das Licht. Detaillierte Aufhellung besorgen auch dabei die Reflektoren des CBS. Hier kommt auch ein Diffusor zum Einsatz, links im Bild. Er macht das konzentrierte Blitzlicht des Rundreflektors weicher. Der Reflektor am Boden streut das Licht der Decken-Softbox diffus, dadurch werden tiefe Schatten am Model aufgehellt.

Glitzernde Sonne, Wellenreiten, coole Drinks an der Strandbar und „scharfe Mädchen“. Dass man die in Kalifornien findet, trällerten schon die Beach Boys aus jeder Music Box. Die unbeschwerteren 60-ger in den USA, die hatten was. Die Hippiebewegung und die so genannte „Sexwelle“ machten sich von hier auf den Weg um den Globus. David Mecey war damals 19 Jahre alt. Solcher Sozialisation konnte sich der High School Absolvent kaum entziehen. Eigentlich wollte der junge David Trompeter werden, ein Unfall verhinderte das. Dem auch zeichnerisch begabten jungen Mann empfahl der Arzt, es doch mal mit Fotografie zu versuchen. Mecey kaufte sich eine Nikon. Und der Autonarr begann, mit gut gemachten Auto-Bildern Geld zu verdienen. Verkaufsargumente für Chevy und Co. waren in den USA etwas anders gelagert als hierzulande. Der „Blondinen-Anmach-Faktor“ stand im Vordergrund. Mecey nahm meist junge

Models in knappen Bikinis mit aufs Bild. Eines seiner Nachwuchsmodels hatte im Anschluss einen Vorstellungstermin beim Playboy. Dort zeigte sie auch die Bilder vom Auto-Shooting. Der Art Director war von beiden begeistert, vom Model und den Bildern – „wer ist dieser Fotograf?“ – Auch David Mecey bekam einen Vorstellungstermin und legte ein grandioses Test-Shooting hin. Ein Traum wurde wahr: Der junge Mann unterzeichnete einen Vertrag als festangestellter Playboy-Fotograf. Heute blickt er auf eine 23-jährige Playboy-Karriere zurück. Anfang 2000 zog sich der Mitfünziger ins Privatleben zurück ohne die Fotografie aufzugeben. „Endlich kann ich befreit vom Termindruck, von ständigen Absprachen mit Verlegern, Chefs oder Art Directoren frei und unkompliziert fotografieren“, berichtet Mecey. Seit längerem arbeitet er an einem Buch mit Schwarzweiß-Fotografien, das den Titel „Passion“ tragen wird. Erotik in Schwarzweiß

*„On Location braucht man weder Strom noch schwere Akkus, die Grundausleuchtung steht in Minuten.““*

war zumindest in den USA beim Playboy lange Zeit kein Thema. Wer den Aufwand an Technik und Präparation der Location bei Playboy-Shootings kennt, kann das Befreiungsgefühl von David Mecey nachvollziehen. „Heute steigen wir einfach ins Auto, fahren ein bisschen durch die Gegend bis wir eine geeignete Location finden und machen die Fotos“, lacht er, „just me, the girl and the moment.“ Naja, und die Stylistin. Wenn auch die Handschrift eines Ex-Playboy-Fotografen im Posing unverkennbar ist, wirken Meceys Passion-Fotos doch intimer, direkter und weniger gelackt als vom US-Playboy bekannt. Unterschwellig beschwören seine Aufnahmeorte amerikanische Icons wie die Joshua Tree-Wüste, unendlich lange Straßen, Sportflugzeuge in Hangars und natürlich Autos oder einfach mal den Straßenrand des Mulholland Drives. Vielleicht schwingt sogar etwas vom Gefühl aus Antonionis Film *Zabriskie Point* mit, der 1970 in die Kinos kam ...

Mecey arbeitet mit einer Bronica ETRSi und Brennweiten vom leichten Weitwinkel bis mittleren Teles, meist freihand. Filmmaterial ist der FujiNeopan Acros 100. Zur Ausleuchtung, falls überhaupt nötig, setzt David Mecey auf das California Sunbounce System (CBS). Es besteht aus unterschiedlichen Reflektoren und Diffusoren verwandelt (nicht nur) Sonnenlicht zu einer exakt steuerbaren Ausleuchtung und Lichtformung. „On Location braucht man weder Strom noch schwere Akkus, die Grundausleuchtung steht in Minuten. Wir können sogar mittags bei knalliger Sonne fotografieren. Der Sunswratter, ein großer Diffusor reduziert das Licht und die Kontraste soweit runter, dass du trotzdem



arbeiten kannst“, begeistert sich der Fotograf. Frontallicht kommt vom Hauptreflektor, beliebige Lichtkanten setzten schmalere Reflektoren an den Seiten der Models oder auch als Spitzlicht von hinten, zum Beispiel in den Haaren. David Mecey hält auch Workshops ab, in denen man nicht nur das Handwerk der Erotikfotografie lernen kann, sondern auch alles über Licht und Beleuchtung mit dem California Sunbounce System, natürlich auch in Kombination mit Studioblitzgeräten (mehr unter [www.fotofantasycamp.com](http://www.fotofantasycamp.com)).

So reizvoll Erotikfotografie sein mag, wird man nach fast dreißig Jahren selbst dieses Themas einfach überdrüssig? Keineswegs. David Mecey liebt seine Models, mit ihnen zu sprechen, sie zu inszenieren. Es ist seine Passion. „Can’t get enough!“ , fügt der flotte Fünfziger mit einem sympathischen Lachen hinzu. Man glaubt es ihm auf’s Wort.

— hj

#### **Das perfekte Ergebnis**

Ein großer California Sunbounce Reflektor mit Diffusor-Gaze genügt als frontales Hauptlicht. Von hinten setzte ein kleiner Reflektor eine Lichtkante auf die linke Körperseite. Sempel aber perfekt.